



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
110 (1900)**

369 (11.8.1900) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-84780](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-84780)

General-Anzeiger



Telegraphisch-Adressen:
Journal Mannheim,
in der Postliste eingetragen unter
Nr. 2958.

Abonnement:
60 Bfg. monatlich.
Eingeliefert 20 Bfg. monatlich,
durch die Post bei incl. Postamt
schlag 2.50 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonnen-Beile 20 Bfg.
Die Reklamen-Beile 60 Bfg.
Einzel-Nummern 3 Bfg.
Doppel-Nummern 5 Bfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 577.

(110. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich für Politik:
Dr. Paul Harns,
für Theater, Kunst u. Belletristik:
Dr. Friedrich Walter,
für den lokalen und prov. Teil:
H. v. Karl Appel,
für den literarischen Teil:
Karl Appel,
Redaktionsrat und Verlag der
Dr. H. v. Harns'schen Buch-
druckerei, (Erlaube Mannheim)
Eingetragen in das kaiserliche
Verlagsregister.
Mannheim.

Nr. 369.

Samstag, 11. August 1900.

(Abendblatt.)

Politische Wochenschau.

Die abgelaufene Woche hatte ihre Sensation, vor der alle andern Ereignisse in den Schatten traten: die Ernennung des deutschen Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee zum Oberkommandierenden in China. Ernennung? Ist er denn wirklich ernannt? Es gehört ja mit zu den Eigentümlichkeiten der neudeutschen Politik, und ist eine Quelle fortwährender Unbehagen, daß sie die Ereignisse und Erfolge vorwegnimmt. Die öffentliche Meinung in Deutschland findet daher nur selten einen festen Boden vor, von dem aus sie zu den Vorgängen der innern und äußern Politik eine bestimmte Stellung einnehmen und der Politik unserer Staatsmänner einen starken Rückhalt geben könnte. Man hat zu den Fähigkeiten des Grafen Waldersee in Deutschland ein unbegrenztes Vertrauen, das für ihn um so ehrenvoller ist, als er sich auf ein ihm völlig unbekanntes Gebiet voll der mannigfaltigsten Schwierigkeiten begibt. Man möchte sich daher über seine Berufung gern von Herzen freuen und man kommt doch zu keiner völligen Genugthuung darüber. Denn man kann sie beim besten Willen nicht als das Ergebnis einer klar blühenden, fest und doch geduldig vorwärtsstrebenden Politik betrachten. Herr Bernhard von Bülow, der unsre Politik nach außen leiten sollte und der uns manchmal als ein etwas tadelnder Schönredner kam, hat bewiesen, daß er auch unter schwierigen Verhältnissen den Kopf oben behält. Aber in die von ihm kühl und besonnen abgelesenen Richtlinien unserer Chinapolitik fällt die Berufung Waldersees nicht, in der Form, wie sie bisher bekannt geworden, wenigstens nicht. Nach Bülow's Gedankengang hätte das Deutsche Reich ruhig zuwarten müssen, bis etwa von außen das Ersuchen an uns herangetreten wäre, einen deutschen Offizier für das Oberkommando zu stellen. Wäre die Ernennung Waldersees als die Antwort auf eine solche Bitte aufzufassen, so würde eine starke und ungemischte Regung stolzer Freude durch unser ganzes Volk gegangen sein. Leider sieht es aber nicht so aus. Ueber den nüchtern-logischen Erwägungen der Bülow'schen Staatskunst schweben romantische Träume, die in hastigem Fluge unirdische Ziele zu erreichen streben. China soll zu Boden geworfen und zugleich für das Christentum erobert werden, und man kann sich da kaum der Erinnerung erwehren, daß auch Graf Waldersee zu jenen pietistischen Kreisen gehörte, die der Politik des Fürsten Bismarck monochromal unheimlich wurden. Hoffentlich hat diese Seite seines Wesens nichts mit seiner Ernennung zu tun! Die Verquickung religiöser und politischer Ziele ist noch nie von Nutzen gewesen, und moderne Kruzüge würden ihr eigentliches Ziel ebenso verfehlen wie die mittelalterlichen. Wie immer der Ausgang bei Waldersees Berufung gewesen sein mag: für das Deutsche Reich ist damit eine völlig neue Lage geschaffen. Und die unruhige Haft, womit sie von heute auf morgen geschaffen worden, ist der Grund, der erste Reize nachdrücklich stimmt. Und will scheinen, eine abermalige Berufung des Bundesratsvorsitzenden für auswärtige Angelegenheiten sei eine Forderung, die aus der Lage der Dinge von selbst erwachsen müßte, wenn — bei uns das natürliche zugleich auch das wahrscheinlichste wäre.

Der Umstand, daß die Reise von Deutschland nach dem Hauptplatz der chinesischen Ereignisse mit allen Vorbereitungen 6-8 Wochen dauert, sollte eigentlich zur Geduld mahnen. Es ist daher müßig, Betrachtungen darüber

anzustellen, welche Lage der neue Oberkommandierende dort vorfinden mag. Ein energischer Vorstoß auf Peking, dessen Seele die Japaner zu sein scheinen, ist im Gange und bis Yangtsun gediehen. Etwa ein Drittel des Weges von Tientsin nach Peking ist damit zurückgelegt. Führt der Marsch zur Befreiung der Europäer in Peking, was bei der neuerdings wieder entgegenkommenden Haltung der chinesischen Regierung möglich ist, so bekommt die Lage mit einem Mal ein anderes Bild. Die Engländer machen schon jetzt Miene, sich auf ihre eigentliche Interessensphäre, das Yangtsichal, zurückzuziehen; den Russen muß die Sicherung der Mandschurei zumeist am Herzen liegen. Frankreichs Interessen liegen ganz im Süden. So könnte es kommen, daß der ohnedies sehr problematische Einigkeit der Mächte eine völlige Zersplitterung folgte. Blicke in Asien nur Deutsche und Japaner auf dem Platz. Ob eine solche Entwicklung erwünscht wäre oder nicht, ist nicht mit zwei Worten zu entscheiden. Für die militärische Leistungsfähigkeit der übrigen Mächte wäre sie vielleicht von Vorteil, und darum — wird die gegenseitige Liebe der Mächte es wohl nicht soweit kommen lassen.

Gelogen wie telegraphiert.

Man schreibt uns aus London unter dem 9. August: So mußte es kommen! Die gelbe Skandalpresse Amerikas sieht sich durch die Leistungen der Londoner Zeitungen übertroffen, und da sie beim besten Willen nicht im Stande ist, mit den fabelhaften Analeffekten der englischen Kolleginnen Schritt zu halten, tritt sie jetzt als fittlich empörte Anklägerin auf und zeigt der Welt, wie schauerlich in London gelogen wird, um Sensation auf jedem Wege zu machen. Da die amerikanische Presse hierbei Gelegenheit hat, aus dem Schatze ihrer Erfahrung mitzuteilen, wie die Sache gemacht wird, ist die Pressebeobachtung natürlich recht belehrend und interessant.

Die Sache begann damit, daß das New York Journal, das bis dato gefürchtetste Sensations- und Revolverblatt der Welt, auf einige Depechen der Londoner Presse herhielt, indem es diese für bare Münze nahm. Als sich dann die Wahrheit, oder vielmehr die Unwahrheit, herausstellte, gerieth das "Journal" in moralische Enntrüstung und veröffentlichte einen fulminanten Artikel gegen die gelbe Presse Londons. Andere amerikanische Blätter nahmen die Sache auf und auch einige Londoner Blätter, allerdings keine der in der Anklage beim Namen genannten, benutzten die Gelegenheit, um gegen die Unzuverlässigkeit der Konkurrenz zu protestieren, aus sehr durchsichtigen Gründen.

Der Artikel im New York Journal schloß mit den Worten: „Niemand zuvor hat die Geschichte der Journalistik eine so kolossale Lüge gesehen“. Das Blatt hätte noch hinzusetzen können, „selbst nicht in den Spalten des New York Journal“, aber das war vielleicht überflüssig. Jedenfalls ist aber die Kritik, die die Londoner Presse jetzt einleiten muß, nicht nur klar und unzweideutig, sondern auch unendlich treffend. Ein derartiges Lügen hat die Geschichte der Journalistik allerdings noch nicht gesehen. „Was können wir zur Verteidigung der englischen Presse sagen?“ schreibt heute Daily Chronicle, „was können wir sagen, wenn wir uns erinnern, was für Zeug in ganz England während des letzten Monats publiciert und eifrig gelesen worden ist?“

heraus, wenn er ohne nähere Details unser Lascivium ausfindig zu machen im Stande ist. Hier avanciert man über Nacht, denn der Reu-ankommende, — trotz allem Handgepäck gibt es nämlich stets Reu-ankommende, — wird gewöhnlich die erste Nacht auf Streu, wenn er Glück hat auf einer Wirtin im Badezimmer gebettet, avanciert mitunter schon am anderen Tage zu einer solennen Dachkammer und kommt dann progressiv und avanciert immer weiter herunter: Von der Dachkammer in die dritte, zweite, erste Etage, und schließlich im Parterre seine Sommerfrische in Ruhe zu beschließen und von denen, die diesen Reu-ankommenden noch durchzumachen haben, beneidet und angehaunt zu werden.

Aber man lasse sich nicht vergnügen in's Küsschen da unten im Gemüth der werdenden Großstadt, daß man unter solchen Umständen vorsorglich zu Hause geblieben, denn schön, herrlich schön ist's trotz alledem im düsternen Tann und laßt die goldene Sonne auch zeitweilig nicht, macht der Himmel ein griechenmäßig, verdrießlich Gesicht, der Luft des Schwarzwalds nimmt das nichts von ihrer stärkenden Kraft, die wohlthätige Ruhe dieser Wellenlandschaften wird dadurch nicht beeinträchtigt, und die müden Nerven sie gefunden, auch wenn der Sturm die Wolken jagt, die Nebel wogend brausen und die himmlische Feuchtigkeit unaufhörlich herabregnet. Ja ihr da unten im Dampf und Geräusch der Städte, wir ermangeln auf walziger Höhe des schellen Pfeiffs der Lokomotive, die elektrische Bahn hier oben ist noch nicht in Angriff genommen, Stampschallpflaster, unterirdische Telefonleitungen sind noch nicht in Submission vergeben, das Auto rast nicht mit nervenzerrüttem Gebirn unauffällig über die Schwarzwald-Ringstraße, sämtliche Varietés hier oben sind geschlossen, auf der Hofbühne, natürlich auf jener Bühne in der Scheuer am Hofe, wird Stroh, aber kein leeres Stroh gebrosen; sonst aber herrscht tiefer, tiefer Frieden. Raum brandet der chinesische Konflikt an unser Ohr, und ob das dritte ostasiatische Infanterie-Regiment über Brindisi oder Genua nach Shanghai und Tientsin eingeschifft wird, das läßt uns bei acht Grad Wärme ziemlich kalt, während es zu aufregenden Debatten kommt, ob es morgen Abend warmen Braten, oder kalten Aufschnitt, oder am Ende gar Beides, und allenfalls auch noch Butter und Rase zum Nachtisch gibt. Nur das Schwarzwaldboß,

Der „Chronicle“ hätte anstatt des letzten Monats das ganze Jahr anziehen können, aber im letzten Monat ging es hauptsächlich am Schlimmsten zu. Wir wollen zur Erläuterung nur einige Citate aus den „Specialtelegraphen“ einiger Londoner Blätter der letzten Wochen geben, von den Leistungen der Redaktionen selbst, der weinerlichen und aufregenden Bereitwilligkeit, die sie zu den Commentaren dieser Specialtelegraphen verbrauchte, wollen wir ganz absehen; es kann auch keinem Leser von Geschmack zugemutet werden, den albernen, in erlogener Sentimentalität schmelzenden Wölbinn zu lesen. Am 6. Juli schrieb der Daily Express:

„Zahllose Horden von Männern, die wahnsinnig vor Wuth und Triumphgefühl waren, stürmten in den Hof der Gesandtschaft (1. Juli) ... Sie sprangen auf ihre Beute wie wilde Bestien; der Hof verwandelte sich in einen Schlachthof, auf dem die Chinesen die Todten und Verwundeten zerhackten und zerhackten, während Andere die Luft mit wildem Geschrei erfüllten ...“

Am nächsten Tage schrieb dasselbe Blatt: „Weitere Schreckensgeschichten kommen langsam durch chinesische Quellen nach Shanghai. Ich fürchte sie lassen nicht den Schatten eines Zweifel, daß die Tragödie in Peking vollendet ist. ... Wahn- sinnige Mobs haben auf alle Stätten, an denen christliche Eingeborene Zuflucht gefunden hatten, organisierte Angriffe gemacht. Missions-Stationen sind niedergebrannt worden und chinesische Frauen, die man fing, sind nach unbeschreiblichen Torturen zu Stücken zerhackt worden. Kinder und Säuglinge hatten ihren Antheil an dieser schrecklichen Blutzorgie, ihre kleinen Körper wurden von den Schwertern der Chinesen gespalten und die Theile wurden in die brennenden Häuser geworfen.“

Am 16. Juli berichtete der Daily Express dann weiter: „Die ganze grauenhafte Tragödie von Peking ist nun zu Ende ... Alle Fremden, die nicht den schweren Geschützen General Tungs oder der Boyer erlagen, wurden in den Ruinen zu Tode geröstet ... Der Angriff geschah plötzlich am frühen Morgen des 6. Juli, und alle Fremden waren daran theilhaftig. Die Frauen und Kinder befanden sich in der Mitte des Kreises, den die Truppen bildeten. Die Männer wurden von Civilisten geführt und waren nur mit Revolvern bewaffnet ... Die Boyer, sagt der „Courier“, waren wie Wahnsinnige und Dämonen, und als sie keine Fremden mehr zu tödten hatten, fielen sie über die Leichname im Hofe her, und zerhackten sie. Sie schütteten ihnen die Köpfe ab und trugen sie auf den Spitzen ihrer Bajonnette im Triumph durch die Stadt. Dann griffen sie die Quartiere der eingeborenen Christen an und mordeten Alles, was sich nicht ihnen anschließen wollte; den Kindern geschmetterteten sie die Schädel mit den Gewehrköpfen ...“

Die Daily Mail brachte am selben Tage folgende Depeche:

„Ich muß mit tiefem Schmerz heute die Ankündigung, die ich Ihnen am Donnerstag telegraphisch, nämlich daß die Gesandtschaften in Peking am 6-7 Juli zerstört wurden, und daß alle Europäer abgeschlachtet worden sind, vollkommen und absolut bestätigen ...“

An dieses Telegramm schloß sich dann eine spaltenlange ausführliche Schilderung der Abschlagung der Europäer. Der Daily Express aber übertrumpfte die „Mail“ indessen einige Tage später mit einem Bericht, der noch sensationeller und blutrünstiger war. Darin wurde unter Anderem das Schicksal der Europäerinnen in schriftlichen Tönen geschildert, und an diesen Bericht ihres Specialcorrespondenten hängte die Redaktion dann noch zur besonderen Erhöhung des Abgels die Bemerkung: „Wie unterdrücken einige der Details der Meldung unseres Correspondenten, weil sie zu grauenhaft sind, um veröffentlicht zu werden.“

Das sind Blüthenlesen aus Londoner Zeitungen, die jede eine Tagesausgabe von über einer Million haben, und die selbst

dessen Qualität noch immer viel zu wünschen übrig läßt, bringt uns vermöge seiner Härte, die die Chancen eines Mannheimer Journalisten, der in der Nähe weilt, sehr ins Auge springt, auf die leidigen Wirren in China, und da die Liebesgaben für unsere Truppen in Ost-Asien so reichlich fließen, wird beschlossen, künftig auf den Genuß von schwarzwälder Tafelobst großmüthig zu verzichten und solches unseren ausziehenden Landsleuten, speziell von der Artillerie, als Munition im Kampf mit La-oh-tai, Si-hung-Jean, Jiang-lamen, und wie diese kriegsartigen Drachensöhne alle heißen, zur Verfügung zu stellen. Man glaubt fest und bestimmt in hiesigen militärischen Kreisen, daß eine vierundzwanzigstündige Beschließung der chinesischen Kaiser mit unverfälschten Schwarzwälderbirnen, zumal dieselben noch ziemlich unrelig sind, die ganze chinesische Truppenmacht zur Kapitulation und um Liederbastei machen wird. Was den Anarchismus anbelangt, der sich branden in den Niederungen neuerdings in so bezauberlicher Weise geltend macht, so ist von diesem entsetzlichen Gesandten am Körper der menschlichen Gesellschaft, auch auf tausend Meiler Höhe ein laßes Wehen zu verspüren, denn Attentate auf Männerherzen, sogar auf solche, die schon gewisse Fesseln tragen, zählen nicht zu den Seltenheiten; man ist einem förmlichen Complot, das sich hauptsächlich aus Ausländerinnen zusammensetzen soll, auf der Spur. Näheres darüber, sowie über sonstige, anarchistische Umtriebe und die sensationelle Art, wie das „Knidein“, ein sehr angenehmes Getränk, hier oben Eingang gefunden, in einem nächsten Briefe.

Tagesneuigkeiten.

— Gastlichkeit und Armeelieferung. Wir lesen in der „Möbistin“: Daß die Armeelieferung für die als Kopsbedeckung der nach China entsandten Truppen verwendeten Strohhüte (bekanntlich an der rechten Seite aufgeschlagene und mit Cocarde und Sturmband versehene Palm-Clasche getönnlichter Qualität), zwei bekannten und allgemein beliebten Berliner Firmen der Branche zugesallen ist, wird wohl allerseits freudig und mit Befriedigung vernommen worden sein. Trotz-

Aus der Sommerfrische.

Erst war es dieses Jahr eine Ironie, dieses anheimelnde, verlockende, kühlende und Erholung verheißende Wort „Sommerfrische“; nun aber hat es sich mit einemmale in das ungesunde Gegenteil verwandelt und die Betonung liegt auf — Frische, während der Sommer vollständig in den Hintergrund gedrängt ist. Der Tropengluh des Juli legt der August, wenigstens hier oben auf Schwarzwaldhöhe, eine Frische entgegen, die sich in geheizten Defen, den düsternen Winterkleidern und wärmenden Getränken so gut thut, als sei man plötzlich vom Äquator an den Nordpol verlegt worden. Seit Tagen gießt es unaufhörlich nicht blutigen, sondern schon mehr in Form von soliden Schiffsstauen vom überlachten Himmel hernieder, die majestätischen Tannen haben die Reifeperiode aufgesetzt, ein sanfter Japsch, der gut und gerne allerhöchstens seine acht Grad Höhe im Schatten mit sich führt, weht über Wald und Wiese und fröhlich hüllt sich Weiblein und Männlein in wärmependende Mäntelchen, schaut melancholisch zum Firmament empor und seufzt tief auf: Gott bestete es! Aber wer wird sich durch des Wetters Launen die eigne Laune verderben lassen! Hier oben, — unterschlagen wir lieber den zu Hause Geduldeten den reizenden Namen, den unsere Waldhölle trägt, denn sonst könnte der Andrang noch größer werden, — hier oben ergibt man sich zumeist mit Humor in sein Schicksal und gewinnt der hartnäckigen Unbill die heitere Seite ab. Es gibt ja der Freuden so verschiedene und eigenartige auf dieser Welt, und so erheitert und vergnügt man sich denn in dieser Waldesamkeit auch auf seine besondere Weise. Freilich ziehen Deutschlands Söhne in diesen Tagen hinüber in das Reich der Mitte, die Einen lodt die Lust nach Abenteuer, die Andern solchen patriotischer Regung, und wieder Andere hoffen im Kampfe mit den schlagkräftigen Chinesen auf Beförderung, auf Advancement, Dinge, die im Frieden sonst nur sehr allmählich zur That werden. Hier oben aber, mitten im tiefsten Frieden, wo man allenfalls zum Boyer wird, um das Blut etwas in Erregung zu bringen, wo man die Peter höchstens zu einem Strohgebäl an den Wettergott mobil macht, ist Advancement und Beförderung ohne Gefahr und Leben kinderleicht zu erreichen, und wer emporzukommen sucht, der steigt

† Hini. d. Oesp. u. vertrieb. Oblin Frankfurt a. M. für
jeweil. Nadie für hars. Wms. — dazul. zu den von Wms
anz. jeweil. freigezeigten Umrechnungskurven. † Hini.
auschliesslich in Wien resp. Pest.

MARCHIVUM

Yonon Area, 20000' 20 0. 20

Kaufm. Curse.
von Vinc. Stock

C 3, 3. Mannheim. C 3, 3.
Künstl. Zähne u. Zahnoperationen, gute Ausführung, schonende Behandlung, mässige Preise.
Alle Sorten von Zahnpfählen, billigst Zahnver-
töden, Zahnreinigen, Umarbeitung fehlerhaft sitzen-
der Gebisse, Zahnregulierung etc. 80143
Spezialität: Schmerzloses Zahnziehen m. Lachgas.
Electricität u. s. w. (Electriche Mundbeleuchtung.)

Sterbekleiden
Kreuze, — Kissen, — Leichenschleier, — Kränze
sowie alle Beerdigungs-Artikel
zu herabgesetzten Preisen ab. **Fr. Vock, J 2, 4.**

Blumen- und Stranz-Fabrik
von Carl Friedle
0 6, 3/4 Mannheim. 0 6, 3/4



Hutblumen,
präparierte Palmen,
Verlobungs- u. Hochzeits-
Geschenke
in großer Auswahl u. sehr billig.
Schnellschreibmaschine

HAMMOND:
Automatischer Abdruck.
Mit gut sichtbarer Schrift.
Mit auswechselbarer Schrift.
Ohne alle Typenhebel.
Natürliche Klaviatur.
Dauerhaft.

Allein-Verkauf für Deutschland, Oesterreich und Schweiz:
Ferdinand Schrey, Mannheim, 06, 2
 Berlin, Wien, Zürich, Barmen.

Otto E. Weber
 Weber's
 Carlsbader
 Kaffeegeewürz
 ist die Krone aller Kaffee-
 verbesserungsmittel.
 Radebeul - Dresden.
 Weltberühmt
 als der feinste Kaffeezusatz.

Zur Erntezeit.
Farbenjchnellbinder „Triumph“.
Geeignet für Strohflechte empfiehlt billigst
Max Wolff, Seilerei, Heidelbergstr., 0 5, 7. 58722

Höhere Privatkochschule
Q 7, 24. Pensionat. Q 7, 24.
 Die Beteiligung am Kochunterricht kann jederzeit erfolgen. **Gediegene Ausbildung in der Hauswirtschaft.** Meldungen, Prospekte und Auskunft durch die Vorsteherin: **Frau Marie Silbermann.**

Pepsinwein
 Drogerie zum Waldhorn, Appelstammfab. Krennbehl.
 verdorbenem Magen u. mangelhafter Verdauung, bei Flaide
 1., 1.50, 2.— und 3.50. 55284
D 3, 1 Drogerie zum Waldhorn D 3, 1
E. Gummich.

Garantirt neue doppelt gereinigte u. gewaschene
Bettfedern u. Daunen
 Entenfedern p. Pfd. n. M. an 1.—, 1.20, 1.50
 „ Daunen „ „ „ „ 1.80, 2.50, 3.—
 Weiße Gansfedern „ „ „ „ 2.—, 2.50, 2.75
 Silberweiße „ „ „ „ 3.—, 3.50, 4.—
 „ Daunen „ „ „ „ 5, 6, 7 u. 8

L. Steintal 44887
D 3,7 Mannheim D 3,13
 Fabrik-Fabrik.

schön schreiben, deutsch &
lateinisch, Koppsehr., Hand-
schrift, Maschinenschr., etc.
Gründlich, rasch u. billig.
Garant. vollkommene Ausbld.
Zahlreiche ehrenhafte
Anerkennungsschreiben.
Von titl. Persönlichkeiten.

„Mustergiltiges
Institut“

aufs Warmste empfohlen
Unentgeltliche Stellenvermittlung
Prospecte gratis u. franco
Herren- u. Damenkurse getrennt
Kursbeginn am 20. August




 Des denkbare Best in
 Fahrrädern u. Schusswaffen
 in vornehmster billiger Preise.
 Maschinen, Gebälge, Pumpen und mehr.
 Waffenfabrik Treuenfels
 47200

Dr. J. Schanz & Co
Patente
Sorgfältig, reell, schnell, billig
Erster: S. Siebenock, Karlsruhe
U. G. 22. 5420
Berlin W. 8, Breslau, Köln,
Leipzig, Stuttgart

zu beziehen durch jede
Buchhandlung ist die in
96. Auflage erschienene
Schrift des Med.-Rath Dr.
Müller über das

gestötte Nerven-
u. Sexual-System
Freis Zusendung für 1 Mk.
in Briefmarken. 41159
Curt Röber
Braunschweig.

**Magen-Leidende
Gicht-Kranke
Geschwächte**

Bitte lesen Sie!
Ich freue mich, Ihnen mit-
theilen zu können, daß ich bei
meinem Rinde mit
„Kimpes Rinderernährung“TM
recht schöne Erfolge erziele.
Der Junge hat in 13 Tagen
...

60031 Georg Müller.
*) Vorzüglichster Willkühler
im Sommer! Dose à 30 u.
150 Pf., Broschüren gratis bei:
Bossermann & Herrschel, C. W.
Dilger, Ant. Reimacher, An-
dreas & Schell, Joh. Schirmer,
Louis Rogert, Ludwig Thier,
Wagner in Hammel, Apotheken,
Bücher in d. A. - Musikanten u. s. w.

Reinster
Apfelwein
J. J. Reifinger
Weidenheim 1/4.

54523
Innmaschinen aller Systeme
werden gründlich reparirt.
Sohler, Mechaniker, Q 4. 18.

Rondolin
 Bester u. billigster Ersatz
 für Warfaleucker.
 Vermindert die Vorteile von
 Zucker und Säurestoff.
 Zu haben in Packeten
 à 5 g. — ca. 1/2 l. Warfale-
 ucker à 10 g. — ca. 1 l. Zucker
 und in Dosen à 25 g.
 Ein Rondolin ersetzt
 ein Stück Warfaleucker.

in Mannheim zu bez. von
Edwig & Schütthelm.
0 4, 8 und Filiale Gontard.
Data 3-4.
Louis Lochert, am Markt
Herg Dietz, am Markt
Holt Burger, S. 1, 3. 4.
L. Faust, 2, 16a.
Jacob Hess, Q. 7, 15.
Carl Weber, Linsengasse 74
den übrigen Niederlagen sowie
großes durch Raab u.
Richard, Stuttgart.

1. d. Engelmann Joh. Adam u. E. Emilie.
 2. d. Daniel Joh. Kay u. E. Paul Joh.
 3. d. Maurer Thomas Peter u. E. Marie Victoria.
 4. d. Gumbel Joh. Detmolder u. E. Walter.
 5. d. Bahard, Joh. Emil Kempf u. E. Paul, Elise.
 6. d. Egl. Joh. Adolf, Ellen u. E. Marie Beronika.
 7. d. Gschwendt Aug. Joh. Brand u. E. Elise, Helene.
 8. d. Dietz Joh. Joh. Meyer u. E. Karl Wilhelm.
 9. d. Schloffer Wilh. Konstant u. E. Wilh. Karl, Aug.
 10. d. Witzel, Gottf. Frid. Soam u. E. Luise Kath.
 11. d. Heesend, Jak. Emil u. E. Hedwig.
 12. d. Segenert Karl Eduard Adelt u. E. Frieder. Minna.
 13. d. Egl. Emil Brandel u. E. Math. Frieda.
 14. d. Kaler Adam Wieland u. E. Jul. Marg.
 15. d. Schloffer Jens. Leuze u. E. Karol. Wilhel.
 16. d. Steuermahner Peter Hilfer u. E. Leonh. Ludw.
 17. d. Egl. Gottf. Hoffmann u. E. Frieda Marie.
 18. d. Gracert Paul, Ruf u. E. Karl Ludw.
 19. d. Witzel Emil Pauler u. E. Emil Adam.
 20. d. Bonteur Joh. Adol. u. E. Joha. Relitta.
 21. d. Schloffer Joh. Knopf u. E. Ernst Eugen.
 22. d. Giesinger Karl Ludw. Konrad u. E. Anton.
 23. d. Dietz Joh. Joh. Weller u. E. Otto Karl.
 24. d. Kautz, Hermann, Hermann u. E. Joh. Joh.
 25. d. Egl. Daniel Hilfer u. E. Pauline.
 26. d. Spengler Anton Stephan u. E. Luise Karol.
 27. d. Giesinger Christ. Stadler u. E. Anna Maria.
 28. d. Maurer Karl Joh. Meininger u. E. Marie Bertha.
 29. d. Schloffer Ernst Frid. Speier u. E. Anna Maria.
 Juli.
 1. d. Witz, S. d. Konzelang, Karl Weber, 4 M. 9 L. a.
 2. d. Anna Kath. L. d. Sattler Joh. Christ. Sauter, 2 R. 27 L. a.
 3. d. Bertha Karol. L. d. Refelder, Karl Rieker, 2 M. 22 L. a.
 4. d. Karl Joh. S. d. Lagerbacher, Joh. Bedet, 4 M. 16 L. a.
 5. d. Otto, S. d. Händler Wilh. Winger, 10 R. 29 L. a.
 6. d. Franz Joh. S. d. Stenemann, Franz Wegner, 1 J. a.
 7. d. Paul, S. d. Fühnerer Karl. Almd, 2 J. 6 L. a.

1. Woll, C. d. Gertrudens. Krz. Baumacher, 8 W. 37 T. a.
2. Woll, Andr. Aug. S. d. Zogl. Joh. Brand, 4 W. 14 T. a.
3. Emma Reih, T. d. Reg.-Adv. Anton Haber, 9 W. 8 T. a.
4. Anna geb. Schmidt, Ehef. d. Cropp. Nothar Eugen Watter, 57 J. 2 W. a.
5. Heinr. Etienr Julius S. d. Steins. Emil Walter, 1 W. 22 T. a.
6. d. Irb. Zogl. Angelo Koff, 28 J. 9 W. a.
7. Joh. Martin S. d. Wancers Joh. Mart. Schmitt, 6 W. 20 T. a.
8. Krzsta. Kath. T. d. Schloßers Joh. Wiele, 9 W. 23 T. a.
9. War. S. d. Schulm. Carl Kood, 17 T. a.
10. Anna Julie, T. d. Schlossers Bedm. Dinter, 8 W. 14 T. a.
11. Anna Kath. T. d. Meltrers. Joh. Wittmann, 4 W. 10 T. a.
12. Otto, S. d. Zogl. Jakob Schmitt, 15 J. 8 W. a.
13. Maria, T. d. Kuhn. Ant. Sauter, 1 J. 2 W. a.
14. Otto, T. d. Zimmerm. Bern. Nidel, 1 J. 3 W. a.
15. Robert, T. d. Tändlers Friedr. Heinr. Kroll, 7 W. 20 T. a.
16. Wilhelm, S. d. Wollgärbers Karl Stuer, 11 W. a.
17. Wilh. Friedr., S. d. Wirtsch. Joh. Wils. Rehn, 11 W. a.
18. Hugo Lohr, S. d. Schreiner. Carl. Decker, 1 W. 18 T. a.
19. Friedr., S. d. Schreinermeist. Carl. Hufschmied, 1 J. 4 W. a.
20. d. verh. Sadmirt. Karl Joh. Meier, 63 J. 3 W. a.
21. d. leh. Uebe Buchb. d. J. 6 W. a.
22. Carl. Theb. T. d. Maurers Math. Diecksmidt, 9 W. 6 T. a.
23. Andre. Karl, S. d. Wollgärbers Anton Fuhrer, 8 W. a.
24. Elisabeth Julie, T. d. Schneider Anton. Wäcker, 4 W. 11 T. a.
25. Peter Heinr., S. d. Zgl. Wg. Richter, 1 W. 8 T. a.
26. Friedr. Wilh. Andr., S. d. Schlossers Friedr. Karl, 28 T. a.
27. Joh., S. d. Kuhn. Anton Hochgeschwender, 1 W. 20 T. a.
28. d. verh. Carl. S. d. Schlossers Peter. Schuster, 1 J. 8 T. a.
29. Otto Heinr., S. d. Glaser. Friedr. Hennig, 9 W. 8 T. a.
30. d. verh. Schneidermeist. Heinr. Janon, 29 J. 9 W. a.
31. Friedr. Heinr. Joh. S. d. Schiffslapians Ignaz. Guntzart, 9 W. 24 T. a.
32. Elisabeth, Carl. T. d. Combitors Anton Krug, 9 J. 9 W. a.
33. Ludwig, S. d. Platzsch. Joh. Seiler, 1 J. 4 W. a.
34. Georg Friedr., S. d. Zogl. Wg. Jaquemin, 11 W. a.
35. Otto, T. d. Bärm. Joh. Godel, 6 W. a.
36. Wilh., S. d. Fabrikant. Leonh. Reil, 2 W. 17 T. a.
37. Christian Friedrich Wils, S. d. Schmieds Christ. Darnemann, 1 J. 10 T. a.
38. d. verh. Privatm. Friedr. Wilh. Eichenich, 76 J. 7 W. a.
39. Aug. Friedr., S. d. Reisfahm. Joh. Wieg, 1 W. 19 T. a.
40. W. Br. Elisabeth, T. d. Zimmerm. Josef. Bauer, 6 W. 2 T. a.
41. Frieda Maria, T. d. Zogl. Christ. Sezer, 10 W. a.
42. Julie, T. d. Schneiderm. Daniel Kronbach, 4 W. 24 T. a.
43. Hans, S. d. Cement. Joh. Wg. Franz, 19 T. a.
44. Ernst Otto, S. d. Bureauhilfs. Emil. Weyche, 1 W. 20 T. a.
45. Ludwig, S. d. Tapeziers Friedr. Heisenberg, 1 W. 8 T. a.
46. Theodor Friedrich, T. d. Bauers. Pet. Kaufsch, 4 W. 23 T. a.
47. Carl Max Bruno, S. d. Tischlerm. Karl Perici, 4 W. 14 T. a.
48. Anna, T. d. Gutmacht. Adol. Krotz, 2 W. a.
49. Jakob Arthur, S. d. Schmieds Aug. Krämer, 4 W. 28 T. a.
50. Auguste Amalie, T. d. Wollschneiders Joh. Friedrich. Fohne, 5 W. 11 T. a.
51. Marie Math., T. d. Bärm. Joh. Klein, 1 W. a.
52. Aug. Amalie Elisabeth, T. d. Krm. Ritol. Hoff, 9 W. 3 T. a.
53. Marg. geb. Sinn, Ehef. d. Barbierf. Aug. Kuhn, 51 J. 1 W. a.
54. d. verh. Kellner Wils. Wils, 63 J. 3 W. a.
55. Christine Julie Martina, T. d. Krm. Joh. Hohl, 9 W. 16 T. a.
56. Karol. Friedr., T. d. Formers Oswald. Grundlach, 9 W. a.
57. Marie geb. Walter, Wwe. d. Oberstl. Rittm. Karl Leopold,

1. Schmeider Joh. Alex. Samledin u. S. Karl Aug.
 2. Deconnots Joh. Kriener u. S. Hilde Wisse
 3. Schmeider Joh. Leonh. Doff u. S. Anna Marg.
 4. Schmid Leonh. Reibach u. S. Frz. Herrn
 5. Hofbrichs. Joh. Wölfer u. S. Karl Joh.
 6. Hofbrichs. Ant. Wölfer u. S. Hilde.
 7. Joh. Ehr. Aug. Kramer u. S. Antonie.
 8. Joh. Johs. Nagin u. S. Anna.
 9. Schmid Nikol. Adam Wigel u. S. Karol. Kath.
 10. Schmeider Wihl. Aug. Hoff u. S. Wilhelms.
 11. u. Frang. Joh. Kramlich u. S. Emilie Elisabeth.
 12. Werth. Daniel Werle u. S. Karl.
 13. Schiffer Johs. Weij u. S. Joha. Wlad.
 14. Kfm. Dagobert Koenigsberg u. S. Dofar.
 15. Gleichman. Joh. Sauer u. S. Arde. Herrn.
 16. pract. Karl Dr. Hs. Praman u. S. Arde. Rob. Alex.
 17. Leptenber. Ehr. Karl Kaufmann u. S. Wihl. Ehr. Fide.
 18. Krienenord. Frz. Dorch u. S. Frz. Kauer.
 19. Wirth Karl Fide. Buschardt u. S. Arde. Herrn.
 20. Joh. Ehr. Fide. Streicher u. S. Aug.
 21. Treber Wihl. Kadel u. S. Rob. Frz.
 22. Hoffmann Aug. Louis Pange u. S. Paula Marie.
 23. Augst Aug. Kriener u. S. Julius.
 24. Schmeider Wunther Helling u. S. Adam Aug.
 25. Deconnots. Joh. Wm. Weimer u. S. Joh. Wihl.
 26. Schmeider Johs. Dorch u. S. Auguste Victoria.
 27. Karl Dr. Joh. Perens u. S. Joh. Frz. Tato.
 28. Joh. Joh. Mandwiler u. S. Wihl. Emil.
 29. Wilschke. Wihl. Wihl. u. S. Wisse Wlad.
 30. Luchner Karl Rob. Wihl u. S. Joh. Wihl.
 31. Fender. Fide. Fender u. S. Anna Maria.
 32. Jannern. Joh. Robt. u. S. Wihl.
 33. Schiffer Joh. Kriener u. S. Marg.
 34. Feller. Ant. Dorch u. S. Gabriel Anton.

6. verk. Köler Joh. Fridr. Niem, 20 J. 6 M. a.
 7. Anna Natalie Conventaria, T. d. Kim. Joh. Wichter, 1 M.
 10 T. a.
 8. Joh. Mich. S. d. Michs Kaiser Verbstodt, 9 M. a.
 9. Sofia Rath, T. d. Bertrams Karl Bey, 1 M. 7 T. a.
 10. Anna Maria, T. d. Habrhard. Bapt. Reich, 2 M. a.
 11. Paula Anna, T. d. Schulmachermeist. Gottlieb Wob, 3 M.
 19 T. a.
 12. Wilh. Wihl, S. d. Tagl. Wihl. Wem, 3 M. 1 T. a.
 13. Karl, S. d. Kim. Joh. Krambuhl, 2 M. 10 T. a.
 14. Gg. Herm. S. d. Waz. Kist. Ch. Wenzig, 6 M. 28 T. a.
 15. Wilsa Josef, T. d. Wagner Christl Freymüller, 3 M. 20 T. a.
 16. Gertra. Wihl, T. d. Lagerhausarb. Ch. Klein, 2 M. 14 T. a.
 17. Ludw. Wihl, Christian, S. d. Habrhard. Christian Kndtler,
 20 M. 2 T. a.
 18. Paul Otto, S. d. Kim. Gg. Reich, 16 T. a.
 19. Marie Theres, T. d. Commissionars Joz. Heisterich, 2 M. 12 T. a.
 20. Hartha Dorothea, T. d. Kim. Joh. Jos. Wecker, 2 M. 7 T. a.
 21. Karl Arthur, S. d. Segelmachers Pav. Hamburger, 2 M. 6 T. a.
 22. Jakob, S. d. Lagerhausarb. Christ. Ripe, 3 M. 9 T. a.
 23. S. led. Schloßer Adolf Langenrich, 25 J. 8 M. a.
 24. Emilie Roth, T. d. Kuchenhöcker. Jos. Frey, 1 J. 4 M. a.
 25. Wilhelmine, T. d. Kuchm. Joh. Aug. Wagner, 10 M. 14 T. a.
 26. Karl, S. d. Bauführers Karl Aug. Dreigner, 4 J. 8 M. a.
 27. Ludwig, S. d. Wagners Maria Lindenberg, 2 M. 3 T. a.
 28. Karl Ems, S. d. Hausfriers Karl Hölcher, 3 M. 25 T. a.

begegnet. Kann es ein solches Schreckensereigniß geben, als die Vormünder einer Mutter ihrer Tochter gegenüber, deren verfluchter Selbstmord mißlang: „Matrum fieri debet non nisi als vir das Glück günstig war.“ Der Gouverneur von Honan sagte in einer Veröffentlichung in der „Peking Gazette“ auszuwachen, daß man auch dem Buchhalter des Gefängnis im Kinderarm noch eigentlich eine freudvolle Handlung ertheilen müsse; dies werde jedoch in der Praxis verunglückt, da sich z. B. eine Frau, welche ihre Tochter vorzeitig mordet, immer mit Geld von der Strafe loslaufen kann. Es wurde (speziell von einem Fall berichtet), wo eine Frau das Mädchen, welches ihr Sohn betäubend schloß, mit Wäuderkerzen brannte, ihre Waden mit glühenden Zangen packte und es schließlich mit heißem Wasser verbrühte. Wenn die Hölle werden in dem Artikel, dessen Zuverlässigkeit über allen Zweifel erhaben ist, auch noch erwähnt. Mögen auch solche Barbareien selten sein, so treibt doch die schreckliche Behandlung junger Frauen in oft zum Selbstmord, daß man darin gar nichts Ungewöhnliches mehr findet. Der Verfasser selbst kennt viele derartige Vorkommnisse.

Das Schloß ist mit einem amellurischen Marmor
linnark. Aus Norden wird es beleuchtet; Eine kleine Firma er-
hebt sich von einem ornamentlichen Pfeiler der Wandung ein
Schloßstein mit einem vorerhöhten Zirkus auszubilden. Dieser
Aufzug ist jetzt zur Zufriedenheit des Besitzers für die enorme Summe
von 3874 800 M abgethan worden. Der niedrige mittelalterliche Thron
zu, wozumehr kann sich rühmen, das schönste Schlafzimmer der Welt
zu besitzen. Das ungeheure Gemach, 76 Fuß lang und 22 breit, hat
ein eisernen Vorhang. Die Wände sind mit schwarz gestrichelten Paneelen
im Stil Ludwigs XV. ausgestattet, der Hintergrund ist von weissen
Eisenblech und die Schlupfen sind das Gefüge sind bezogen. Die
Pavane und die Schlupfen sind der Form des Zimmers kunstvoll
angebracht. Für diese Dekorationen der Wände und des Gefüges wurden
allein 250 000 M aufgewendet. Die Wände innerhalb der Pavane sind
mit purpur und goldenem granatfarbem Sammet bedeckt, der von
seiner Farbe, außergewöhnlicher Qualität und ganz eigentümlich
Wasser ist. Er mußte von einer Firma in Lyon gekauft zu diesen
Zweck bestellt werden und kostete 155 M die Elle. Da nun 28 Punkte
in dem Schlafzimmer sind, so haben diese Vorhänge allein ein Gewicht
von 43 450 M . Die Decke ist kunstvoll gefärbt und von hervor-
ragenden Pastell-Farben bedeckt; sie kostet 77 400 M . Die
Norden und Westen, die von demselben Stoff wie die Vorhänge
bedeckt sind, kosten 36 800 M . Darin sind noch nicht die Fenster-
vorhänge berechnet, die aus feinstem Persischer Zeug und mit Edel-
steinen verziert sind. Sie kosten allein über 27 000 M . Der
Teppich, ein schöner, handgezeichnete purpurfarbiger Teppich, mußte
besonders gefertigt werden und kostete 69 000 M . Das Tischbecken
aber bei seinen Schlagsummen ist das Welt und die Größe. Das
Tischbecken selbst betrug 769 000 M ; es ist von Ebenholz mit nimmer-
baren Schlupfen von edlen Eisenblech und mit Goldschmuck. Das
Welt ist in Paris angefertigt, und die geschätzten Kunsthandwerker
brauchten 2½ Jahre zu seiner Fertigstellung. Ein einziger breiter
Gefäßkessel des Gefäßes hatte ein so schweres und maßiges
Metall, daß der König 1½ Jahre nur mit diesem Theil des Bettes
zu thun hatten. Die Verzierung am Kopfende des Bettes war so groß,
daß ein Stuhl Eisenblech von der erforderlichen Größe nicht zu ge-
kommen war. Die Firma wollte die Schlupfen kleiner machen, aber
der Patient ging nicht darauf ein. Nach 7 Monaten fand man schließlich
einen großen Stein in Libonense in Afrika, den einfachlich bei
Frankr 80 000 M kostete. Der Würfelmaß zu dem Welt wurde
dann kommt nach der folgenden Abschätzung, der Kostenmäßig für
248 000 M , der Tischblätter für 154 000 M , der Rüststühl für
57 400 M . Die Stühle bestehen aus geschliffenen Eisenblech mit
Gemälden und Gelbfarbe und kosten 29 000 M . Nach diesen Zahlen
fordern Summen wie 14 000 M für einen großen Tischstuhl, 24 000
Welt für ein Rouleau mit Strieg, 9800 M für jede der vier
Throne, 4500 M für jedes Kissen und 14 200 M für die Schlaf-
Kissenpantur umgeben.

Albumblätter.

Tausbare Menschen sind wie fruchtbare Felder; sie geben das Empfangene schnellach auf.

Entschlossenheit gibt ein karges Regiment; und ein karges Regiment (ß. wenn auch nicht das Beste, doch das Sicherste).

Ein Gehirnt ist genug zum Höl.

ജേറു ഗാർ ജു വേൽ ഒബെൻ, നാൻഡു ജെൻ. മേറ്റർ.

சுயப்பிரகாசம்.

Эпителий

1 2 3 1 4 2 5 5 6 7 Teil des Substr.
2 3 1 4 6 Quaderstr.
3 6 7 6 4 röhliche Götlin.
1 2 6 6 7 Ebnen des Alttergums.
4 3 1 6 6 7 Bergfeng.
2 1 7 Körnerhell
5 6 7 gestauchte Bogenhump.
2 4 4 Gehalt des alte Zeftamenta
1 7 6 hohes Gut
2 6 6 2 Weib eines Wolfepaarschen Tro

Wortspiel.

Es sind 18 Wörter zu finden von der unter a angeführten Bedeutung. Von jedem dieser Wörter ist durch Umstellung der Buchstaben ein anderes Wort zu bilden, dessen Bedeutung unter b angegeben ist. Die Anfangsbuchstaben der Wörter unter b ergeben im Zusammenhang den Namen eines bekannten deutschen Dichters.

- | | |
|------------------------------|------------------------|
| 1. Schmuckstück Gewand | Schmuckstück, |
| 2. Wundsch | Wunde, |
| 3. Deutsche Industriestadt | industriell, städtisch |
| 4. Gewerbet Ort | gewerblich, |
| 5. Gründung | Gründungs- |
| 6. Versteufter Fuß | Versteufter Name, |
| 7. Schmutz | Exempel, |
| 8. Weibliches Wesen | Stolz des Krieges, |
| 9. Paradiescher Ort | Thell des Baumes, |
| 10. Grundsätzlicher Marktall | das Grate, |
| 11. Flügelentfer | ironisch, Wäpne, |
| 12. Sand in Stulen | Gewichtsmatt, |
| 13. Thell des Thee | agentlich, wolt, |
| | bestenlicher Dichter |

51614150

Wie die Wunden schalen gingen,
Sprach zum Hans der Korporal:
"So heil, denn man wird anbringen
Zusatz von dem Mineral.
Doch die x, drum geh, mein Sohn
Auf die x freyten schon."

Guldexvättjfel.



Auflösung des Möbelfestungss in vorger Nummer:

Wer nicht das Beste bei sich hat,
Dem fehlt ja doch das Beste,
Der bleibt so kalt und lammesfalt
Mit seinem kalten Beste.

Es ist als ob ein ewig Grau
Gebirde Luft vertriebe,
Im Himmel fehlt ein Süßlein Blau
Es fehlt ein Herz voll Liebe.

Nummerung des Buchabenteufels in voriger Nummer:

Auflösung des Gröndungsrechts in vorheriger Nummer.

Kopf ohne Herz macht böses Blut;
 Herz ohne Kopf thut auch nicht gut.
 Wo Glück und Segen soll gedeihn
 Muß Kopf und Herz beisammen seyn

Klassifizierung des Unternehmens in voriger Nummer:

Bücher in Prachteinband.

Richtige Lösungen sandten ein:
Klara von Reichenstein, Kleinlauburg, Anna Fabermeister,
Friedrich Ramm, Gise v. Beyer.

Grad der Kr. d. 2. u. 3. ten Rubrik der in Monogram.
Für die Rubrik der Inventuren: Grad 1. u. 2. ten, Monogram.

Während dieser Zeit wurde gefl. vorgeh., daß durch Schweiß und langandauernde heiße Arbeit, denen ein mäßiger Schweiß ausström folgt, der Körper nicht nur von Wärmestoffe seine verdächtige Ernährungslage, die in der Haut infus, bereit wird, sondern daß damit auch regelmäßig alle jene schädlichen Stoffe entfernt werden, welche die Ursache zahlloser Krankheiten sind und bei größerer Verunreinigung im Körper zu irreparablen Schäden führen können. Zu diesem tritt nun noch die Erhaltung der Haut, daß während Krankheit vernünftigerweise Bäderungen, welche sich bei unserer Körpertemperatur von 37 Grad Celsius am höchsten fühlen, die Erhaltung der Wärme um 2 bis 3 Grad, mehr für einen Schweißbad folgt, nicht zu ertragen vermögen, sondern ableiten.

[illegible]

Der Petenling aber unthätig steht, muß nothwendig
noch einige Nothwendigkeiten beobachten. So lange man bei
einer Pulverthe in Anwendung ist, soobst die durchschneide
Mündung in keiner Weise, soß man aber dieselbe nicht auf dem
Festest trocken lassen, sondern, ins Quartier gekommen, zur
Vermeidung von Entzündungen, baldigst wecheln soll, ist all-
bekannt. Großer Mißbrauch wird aber mit dem Schießen bei
geschlossenen Entzündungen getrieben. Im römisch-italien
Geschloß vertritt man in einer solchen Stunde mit Geschloß
an Schloßraum an Schloß, das elektrische Schlagholz ist noch
verfälscht und ein Schloßkettler von 90—100 Stile Gewand ver-
kettelt bei einer 6—8 Stündigen Zugdauer oft 3—4 Stile Schloß
in Form von Ge-ir. Es ist nun ganz verfehlt, auf diese Ab-
faden eine Entzündung zu setzen, denn eigentlich soll nur
verwundbarlich wenig Zeit dabei aufgewandt und umso mehr
Wasser als beim Schloß getrieben. Dies kann aber zu einer ge-
fährlichen Einbindung des Pulvers mit darauf folgenden tödtlichen
Folgen und anderen das Leben bedrohenden Entzündungen
führen, wie die folgenden Unglücksfälle bei manöfrenen Trup-
pen beweisen, aus der erst wenige Beispiele auszuwählen
Zeit, als man ihnen das Trinken noch auf dem Quartier bei
schwerer Entz. verbot. Diese bedauerlichen Unfälle sind soß
häufig geschahen, selbst man bei manöfrenen Truppen
Truppen beim Durchzug durch die Dörfer den ausgetragenen Geruch
von frischen Wasser gestalt. Es ist viel leichter, muß daher
für reichlichen Geruch der ausgetragenen Flüssigkeiten sorgen
als das Geschloß am besten durch frisches Wasser oder Hart we-
schänken kalten Thee und Kaffee. Allopel hingegen ist in diesen
Fällen immer vom Uebel.

Unter Völkern leben nur vom Wagnis, daß ein toller Kernt bei eifrigem Rüberr immer noch lieber sel. Durch hundertfältige Seelsäfte ist unzuverlässig zu erreichen, daß das eifrigste Köpfel, wenn man gleich darauf vertritt, keineswegs folget. Wenn man dagegen auf einen Berg hinsteigt, so ist, wie sich nun zu anderen Stufen hinwölbt im Zugrabe flucht, nicht leicht, um große Quantitäten eiserner Stränge zu manöuvrieren, daß man nicht in Gefahr, sich einen argen Bruch zu thun, oder gar eine Lungenblutung zu erleiden. Immerhin aber ist auch das kleine Lob, wenn bei weitem Entferten vom Strande die Gefahr von Sonnenhitze und Stillschlag unmittelbare Hilfe rufen.

Es ist nun einmal die Bestimmung des Menschen seit seiner
Vertheilung auf dem Planeten, daß er im Eigenthum seines

Stangelöhner sein. Erbs oftten folg, aber der blühende Grund konnte sich in Eegen, in offen gar manche mehrfache Dreifachdiplome gekündet und gekündet, angedrückt mit gelbener als bei der Wörrer in den angedrückt. Und das Blühenden ist in vielen quarten von untergeordneten Stücken und hat viel dazu bei, doch man sich nicht mehr so häufig wie früher vor sich und Blühenden befindet.

Das Jubiläum eines Büßlings.

Stiftungs-Bericht von Dr. Walter Götting
(Jahr 18. August)

Die berühmte Terrasse ist die zweite und der Stolz der
förmlich königlichen Residenz. Von ihr aus genießt der erhabte
Besucher eine wunderbare Aussicht auf den herrlichen Göttertem-
pel mit seinen Säulenpfeilern, Kapitellen und Friesen, auf die anmuthi-
gen Ufer, die mächtigen Berggipfel und die stunden und stunden
lang der prächtigen Gebäude der an solchen Tagen so über-
reichen Stadt. Wenig erinnern sich bei diesem Anblick noch des
Jahrtausend, dessen Namen die Terrasse trägt, und wie es that, wie
weit entfernt, seiner hundert zu gedenken, denn Gedächtniß bein-
tet es nicht, der allmächtige Schöpfer August III., der ersten
von Sassen und König von Polen, ist eine der schönsten
Figuren der Geschichte Sassen und der weltgeschichtlichen über-
haupt, das Beispiel eines edelmüthigen Gemüths und Patriot-
ismus, und auch die herrliche Terrasse erhielt er nicht zum bloßen
und zur Freude der Stadt, sondern wie alles andere, nur für sich
selbst und seinen Gebrauch. Nur das eigene jammervolle Jod
fühlte das verwerfliche Ego des dieses gesellschaftlichen Unsinns
aus, der alle Güter des Landes und seines Vaters, selbst die
heiligsten, nur seiner möglichen Verschwendung und Verschw-
and, seinem grenzenlosen Egoismus dienlich machte. Das Un-
glück von Sassen verurtheilte dieser Throner, wie er nicht
sein soll, über Elend und Noth sprach er etharmungslos hinweg,
die Verschwendung machte er zur Tugend seiner Güter, und
wie ein geistlicher, ihm nicht abspredicirter Ausfluß wurde ent-
woben, sich nicht fürchte.

[illegible]

gründete es verbunden, wie ten Minister, die emporgeschnitten, am 18. August 1700 zu Schwitzels war die Absicht mit tiefen festhalten — Diplomaten begnadigt worden. Sein Vater betrieb die Wang eines Oberpostenfalls und Dekretes, die am Hofe des Königs von Österreich. Der Reichsrat begann seine Laufbahn als Page und wurde mit einem gefürsteten Meinen bald die Qualität Reichs Ritters des Reiches zu erreichen. Am Jahre 1727 erreichte ihn der König von Preussischer, 1731 zum Reichserzkanzler, General-

archivarische, Direktor des Departementales zusammen und Ockermann starb, 1738 als Kammersekretär — und alle diese Rechte bestrich die Übergiftung, ohne zu ihrer Verwirklichung die geringsten Penningar als Heerschatz eines Knezes mitzubringen, als der letzte Entschluß, sich nach Möglichkeit zu bereichern und die Abnahme seines Herrn herabzuwürdigen zu erfüllen, allen seinen Söhnen zu Föhren, mochten sie ihn mit dem, was andere Leute Geföhren nennen, und in noch überauslicher Geheißheit bringen.

[illegible]

genen in August 1890 nach seiner euernde noch fortgesetzten Arbeit, die schließlich zu besten Leistungen führte. Seine Fortschritte mit der Zählung der Oberbohrmeisterin der Kurfürstlichen, der Gräfin Stolowatz-Steinbock, hatte ebenfalls nur die Folge einer fester Stellung zum Zweck, und in der That beschränkte er sich bald mit solchen Erfolg in der Grube, selbst er sich so in das Vertrauen der Grönitzer, daß dieser ihn vom Stuhl zu Stufe zu immer höheren Stufen erhob. Schon 1783 ernannte er ihn zum Gröndelmeister und Inspektor über sämtliche Grubenhöfen. 1787 zum Chef des Gröndelreparaturwerks, 1788 zum Chef des Maschinenwerks des Bergwerks und zum leitenden Oberkammerer. Im Jahr 1747 fand er einen ganz neuen, in Gröndel größer und ständiger Platz für den Gröndel, indem er ihn zum Gröndelmeister mit seinem unmittelbaren Gröndelvollkommenheit erhob. Nachdem dies es nicht blieb bei den Verbesserungen, sondern Gröndel empfing auch, wie wir weiter unten sehen werden, allseitig flingenden und anderen Lohn für eine „unerschöpflichen“ Dienst.

Nun im gegenwärtigen vor uns stehende die Stimmen der Mehrheit falls diese einmal bis zu den Thoren des Reichs betrogen würden, so folgten, umgibt durch den König vollständig mit seinen Beamten, wie er auch für seine eigenen Zwecke die erbärmlichen Transportmittel benutzte, bei selbstverständlicher alle ehrenhaften Männer unter u. v. der Oberbefehlshaberhaft von Welsch, der Ränge u. Schamer und der äußeren Väter Gerechtigkeit erhielt Zutritt zum König, außer durch ihn, selbst die Rabbinenmeister durften sich Monarchen nur in seiner Gegenwart sprechen. Sogar die eigene Familie wagte er dem kaiserlichen Bedienten zu empfangen.

Somit, viele hatte der *Winfiler* ausdritlichkeit im Munde; denn Rönige und sich selbst zu pfeifen. Und diese Siete zu erröthen, thoren ihm alle Winde reden. Es trieb Schoner mit Seilen, der bestaunliche Götter ausstehende Mächte, erhöhe die Straten im Himmelsstern, beunruhigte das Meer, um die feet bestehende Gumm für sich zu, den Schatz zu bezeichnen, stiel die Abgäcker durch und beugte in geschlossenen Thale durch seine Organe im Zuwerche der Striden und Wäldlichen das Meer. Wiebe dem, der sich zu belagern suchte, das Gefährlich war ihm fider! Und, der ungewöhnlichen Elemente kennen zu lernen, ließ der *Winfiler* die der *Winfiler* unermesslichen Grotte erschauen — wie er auch die von der menschlichen Mächtigkeit an den menschlichen Gefährten einkaufen den Beunruhigen heimlich dorfangen und stürzen ließ, um *Beunruhigen* kennen zu lernen. Die *Winfiler* dachten flüchtig immer wieder, fönge der *Schach* die *Winfiler* kaum mehr gegen konnte, die *Winfiler* fönge, das *Winfiler* des *Schach*, waren dadurch fast vertheltig geworden, trotzdem mußten alle *Winfiler* und *Winfiler* der *Winfiler* gegen solchen *Winfiler* umgingen umgehen! Im Jahre 1766 bekamen sich die *Winfiler* seit 22 Jahren im *Winfiler*.

Nam, das Geld wurde nach und nach von 42.000 auf 19.000 Mann vermindert, aber nicht zur Entlastung des geschundenen Volkes, sondern um die frei zunehmenden Gelder für die Raffe des Königs und die eigene zu erlangen. Dabei fehlte es den Soldaten am Nöthigsten, es gab keine Ländereien mehr in Europa. Der Sold mehr fast garben im glücklande, man heilt lieber diefer nach Plunition, nach andrer nothwendige Gegenstände.

Während das Hofparadieseigentlich bestanden und in Preußen und häufige Reichstümer auf Reichthümer. Der erste Mann verfolgte die entsetzliche Pflicht, wenn er ein neues Amt erhielt, die vorher bestehenden nicht niederzulegen, sondern sie fainmäßig beizubehalten und für alle die Geschlechter einzuführen, während die betreffenden Straßen von fabelhaften Schindlern besetzt wurden. Schon viele Richter verlor die ihm ein fainfaches Einkommen, denn er bezog 1795 bereits 90.000 Gulden monatlich von Gales. Außerdem verlangte ihn sein König mit gut versehen, 1748 Handelsschiffen und aus Einfuhrabgabe für seine Rechte im fainfachen Range bei Gales Ship. Auch in Polen erwarb er, nachdem er dem fainfchen König des Reiches folgte, zur fainfsten Range übertritten war, großen Landbesitz und verschiedene andere entsetzliche Güter, andere Wirkung zu seinen Söhnen. Am 27. Mai 1797 eroberte Kaiser Karl VI. den mächtigen Prinzen in den Reichsgeschichte.

Seine Politik war die für Engländer vortheilhafte. Die Revolution Englands im unterschiedlichen Größengrabe vertheilte er an Frankreich für jährlich 2 Millionen Dollars. Entlang mit Engländern auf Seiten Frankreichs bezogen haben, tief er, von besten Meinungen durchdrungen, öffentlich ohne Wissen seines Landes die Armeen von Frankreichs Seite hinweg, und führte seinen unabsichtlich durch seine Gedanken zum Rittge gegen sein Vaterland, den er gänzlich begab. So trieb er das unglückliche Land in einen neuen furchtbaren Krieg hinein, während er ihm zugleich aus Geldgebern die Mittel zur Vertheidigung immer mehr entzog. Dadurch, daß er die Armeen Frankreichs gegen die englische Flotte auszubringen, völlig unerschaffen, die ganze Armeeruhte, von Zwingen übernehmend, die Engländer freiden und wurde ohne Zweifel vonnöthen bei den politischen Vorfällen einzuwirken. Im Herbst, von er als Vertreter des Rittge gegen sich, die Engländer, rückte nach Frankreich der große durch Verletzung seines Eigenthums in Frankreich und seines Landes und Gloriums in Deutschland, der Engländer selbst entging jeder seiner Pläne, denn der Republikaner und sein mächtiger Minister konnten den Krieg, den er angezettelt hatte, in einiger Sicherheit in Frieden ab, während das französische Volk unter den Engländern des Erfolgs unglücklich blieb.

[illegible]